

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Norddeutsches Volksblatt. 1887-1918
13 (1899)**

221 (21.9.1899)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-285551](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-285551)

Norddeutsches Volksblatt

Organ für die Interessen des werktätigen Volkes. Nebst der illustrierten Sonntagsbeilage „Die Neue Welt“.

Das „Norddeutsche Volksblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und gesetzlichen Feiertagen. — Abonnementpreis pro Monat incl. Frangobriefen 70 Pf., bei Selbstabholung 60 Pf.; durch die Post bezogen (Vollzeitungsliste Nr. 5543), vierteljährlich 2.10 Mk., für 2 Monate 1.40 Mk., monatlich 70 Pf. exkl. Frangobrief.

Redaktion und Expedition:
Hant, Neue Wilhelmshavener Straße 38.
Telephon-Anschluß Nr. 58.

Interate werden die fünfgepaltenen Copypresse oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet; bei Wiederholungen entsprechenden Rabatt. Schwärzerei nach höherem Tarif. — Interate für die laufende Nummer müssen bis spätestens 11 Uhr Mittags in der Expedition aufgegeben sein. Größere Interate werden früher erbeten.

Nr. 221.

Bant, Donnerstag den 21. September 1899.

13. Jahrgang.

Auf zur Oldenburger Landtagswahl!

Bürger! Arbeiter! Wählt die von der Sozialdemokratie aufgestellten Wahlmänner!
Die Wahl beginnt im Rathhaus-Restaurant um 4 Uhr Nachm. und endigt um 8 Uhr Abends.
Jeder Oldenburger, der das 25. Lebensjahr vollendet hat, ist wahlberechtigt, sofern er in keinem Dienstbotenverhältnis steht oder als Handwerksgehilfe Kost und Wohnung beim Meister hat.

Die Milizen von Transvaal.

Man schreibt der „Leipziger Volkszeitung“: Zwischen England und der Transvaal-Republic wird es wahrscheinlich zum Kriege kommen. Die noch schwebenden Verhandlungen können den Ausbruch wohl eine Weile verzögern, aber nicht verhindern. Es wird nur noch verhandelt, weil England seinen brutalen Friedensbruch möglichst hemmeln möchte. Als Jameson seinen berechtigten Raubzug gegen die südafrikanische Republik unternahm, konnte man schon herausfühlen, daß ein solches Tragödie bald ein ernstes Drama folgen würde. Und dies ist im Begriff, in Szene zu gehen.
Die südafrikanische Republik wurde bekanntlich von Buren oder Boeren holländischer Abstammung begründet, welche nicht unter dem Druck der englischen Kolonialverwaltung im Kapland leben wollten. Nachdem sie sich nordwärts angelehnt und einen neuen Staat gebildet, wurden sie von den Engländern in jeder Weise bedrängt und mit Gewaltthatigkeiten heimgejagt; 1877 wurde die südafrikanische Republik sogar von den Engländern annektiert, 1881 aber in blutigem Kampfe nach drei Niederlagen der Engländer wieder befreit. Dem neu aufstehenden Gemeinwesen beizustehen die Engländer alle nur denkbaren Hindernisse; sie nahmen möglichst viele an Transvaal stößende Grenzgebiete in Besitz, um die Entfaltung der Republik zu hindern. Das gelang ihnen nicht, und so hat sich der naturgemäße aus der ganzen Sache ergebende Konflikt zum casus belli aufgelöst, nachdem England sich gegenüber den Bürgern der in Transvaal lebenden Fremden in die inneren Angelegenheiten der Republik eingemischt hatte. In Wahrheit will das stolze Afrika, unerschütterlich in seiner Unabhängigkeit, in Südafrika ein neues großes Kolonialreich gründen, dem die Transvaal-Republic einverleibt werden soll. Für diese beabsichtigte tobe Vergewaltigung sucht man nur noch nach Vorwänden; findet man keine, so wird sie eben ohne Vorwand vor sich gehen.

Der Plan, ein neues Kolonialreich zu begründen, kommt nicht erst von gestern oder heute. Die Uebergriffe gegen die Buren, die Hindernisse, die man der Ausdehnung ihrer Vorkolonie und Handelsbeziehungen bereitet hat, die Expedition Jameson und die gigantischen Pläne von Cecil Rhodes, alles das hängt miteinander zusammen. Wir können nicht bestritten, daß in den Plänen von Rhodes sehr viele kulturfördernde Gesichtspunkte vorhanden sind. Aber kann man denn nur auf dem Wege der blutigen Eroberung und absolut nicht auf dem Wege der friedlichen Verständigung vorgehen?
Wir sind frei von chauvinistischen Anwandlungen und können den vorzuziehenden das unsere Philistertum gegen England nicht teilen. Aber die Gewaltthaten der englischen Regierung verabsäumen, braucht doch darum noch nicht das englische Volk zu hassen, dessen Tüchtigkeit und Freiheitsliebe anerkannt sind. Inner Philistertum wäre ohnehin zu einem guten Teil beseitigt, wenn es nicht in dem verhassten englischen Volke einen so guten Altschmer für seine Waren befinde. Wohl würde es dem englischen Volke anstehen, wenn es sich zu Protestkundgebungen gegen den arglistigen trivolen Angriff auf Transvaal entschließen würde. Bieleicht geschieht das noch.
Wenn in dem bevorstehenden Kampfe unsere Sympathien auf Seiten der Buren sind, so kommt für uns hauptsächlich in Betracht, daß diesem feindlichen und torporen Volke Unrecht geschieht, indem eine überlegene Gewalt sich ansetzt, demselben Haus und Hof zu rauben und es aus seinen Wohnsitzen, die es in blühende Gebilde umgewandelt, zu vertreiben oder es vollkommen zu unterjochen.
An sich haben die Buren allerdings verschiedene Eigenschaften, die uns nicht gefallen. Ihre Hochtöberei gegen die Fremden, ihre bäuerliche Prognostik und ihr widerwärtiger Pietismus können nur abstoßend wirken und das ist auch in rechtlicher Hinsicht gesehen. Allein zur Beurteilung des Konflikts zwischen England und Transvaal

können diese Dinge nicht herangezogen werden. Den Buren geschieht ein schreiendes Unrecht, wenn man so wie England den Frieden gegen sie bricht.
Aber bekanntlich sind in der „hohen“ Politik die Grenzen zwischen „Recht“ und „Macht“ oft schwer zu bestimmen. Im vorliegenden Fall werden die Waffen entscheiden und der Sieger ist dann, nach der herrlichen herkömmlichen „Moral“, zugleich auch im „Recht“, auch wenn er nur die brutale Gewalt geübt hat.
Aber es könnte auch sein, daß einmal der Sieger bleibt, der wirklich im Recht ist. Und gewiß sind die Buren im Recht, wenn sie sich gegen einen englischen Eroberungszug verteidigen. Bieleich wird angenommen, als sei die Niederlage der Buren gegen die englische Uebermacht sicher. Dieser Ansicht sind wir keineswegs.
Die englische Kolonialarmee, die diesmal die südafrikanische Republik angreifen wird, soll aus europäischen, afrikanischen und asiatischen (indischen) Mannschaften zusammengesetzt werden und wird stärker sein, als irgend eine englische Expedition, die von den Engländern jemals in Afrika unternommen worden ist. Die englischen Kolonialarmeen pflegen mit den neuesten Feuerwaffen, namentlich mit den furchtbaren Maximgeschützen, ausgerüstet zu werden. Was ein Feldzug in tropischen Ländern erfordert, wird in Hülle und Fülle beschafft; namentlich ist die Verpflegung eine sehr reichliche, um die Mannschaften gegen das tropische Klima möglichst widerstandsfähig zu machen. Die englische Militärverwaltung verfügt da nach den Grundfäden Wellingtons, der auch immer auf eine reichliche Verpflegung hielt und ein in Spanien zu seinen Truppen sagte: „Ihr Bestrecker müßt doch mit Zwiebeln leicht fertig werden.“ Die Engländer pflegen auch die Märsche sorgfältig vorzubereiten, haben sie doch jüngst bei dem Angriff auf Chartum zu dessen Vorbereitung erst eine Eisenbahn durch die Wüste gebaut! Die englischen Kolonialarmeen haben oftmals ungläubliche Strapazen ertragen und erstaunliche Märsche gemacht. Drenungenacht

haben sie in Afrika viele Niederlagen erlitten, sowohl in Oberägypten als gegen die Kaffern und gegen die Buren. Der letzte Sieg bei Chartum wurde gegen einen Feind erfochten, der sich von vornherein im Nachteil befand, denn was sollten die dichtesten und verwegentesten Kriegerstämme der Subanen anrichten gegen die Maximgeschütze und gegen das vernichtende Schmelzfeuer der neuen Gewehre? Sie wurden einfach „geget“ und die Schlacht war außerordentlich schnell zu Gunsten der Engländer entschieden.
Dieser Sieg mag den Engländern viel Zuverlicht eingelöst haben und ohnedies giebt es auch in England Gabelgabel und Eisenmesser, die die Engländer gerne annehmen möchten, die dem militärischen Ruhme des hohen Aktion vor 15 Jahren im Burenland gefolgt worden ist. Aber die Buren sind auch heute noch der furchtbare Feind Englands in Afrika. Wenn das englische Volk auf 50000 Mann gebracht werden soll, so kann man wohl annehmen, daß die Buren mit ihren Verbündeten mindestens eine gleiche Anzahl von wohlgerüsteten Streitern zusammenbringen können. Daß die Sache der Transvaalrepublik auch sonst Freunde besitzt, beweist der Umstand, daß die in Transvaal wohnenden massenhaften Deutschen, 3000 Mann stark, sich der republikanischen Regierung zur Verfügung stellen. Da die meisten derselben im deutschen Heere gedient haben, so ist diese Miliztruppe von besonderer Bedeutung.
Die Milizen der Buren haben sich seiner Zeit in hartem Kampfe gegen die englischen Kolonialtruppen erprobt und bewährt. Was sie beibringen können, ist die Trefflichkeit ihrer Schützen; in der blutigen Schlacht am Majuba waren die Toten der Engländer fast sämtlich durch den Kopf getroffen. Diese Milizen werden von tüchtigen Offizieren befehligt und sind wohlbesetzt; sie sind ganz andere Gewere als die arabischen Krieger. Daß sie mit Begeisterung und Todesmut für ihre Unabhängigkeit kämpfen, darf wohl in Anbetracht gebracht werden, noch mehr aber der Umstand, daß

Ein Kampfsrecht.

Novan von Karl Emil Franzos. (Nachdruck verboten.) (100. Fortsetzung.)
Gleichzeitig gingen die Eilboten nach allen Richtungen um Hilfe ab; nicht bloß an die benachbarten Kommandanten, sondern auch an einige große Gemeinden der Ebene, deren Bauernschaften sich acht Jahre vorher, da der große polnische Aufruhr auch nach Galizien hinüber zu greifen drohte, dem Kreisamt aus eigenem Antriebe zum Schutze der Stadt zur Verfügung gestellt. Als der Abend einbrach, konnte sich der todtmilde Mann sagen, daß das Mögliche getan sei; ging diese Nacht glücklich vorbei, so war die Stadt gerettet.
In der Nacht verging die Nacht ruhig. Der Morgen aber brachte eine Diaboldpost um die Angere. Zunächst fehlte der Bote aus der Ebene zurück und meldete als Antwort der Bauern: „Wir kommen nicht, weil wir nicht gegen unsern eigenen Schwert und Blut kämpfen. Wir raten dem Kaiser zu schreiben, Frieden mit dem Zaras zu machen, denn er ist ein gerechter Mann.“
Rechtlich lautete der Befehl aus den übrigen Dörfern. Aber die Bauern schienen sich nicht allein neutral verhalten, sondern sogar offen für den Kaiser einzutreten zu wollen. Von Stunde zu Stunde häuften sich die Meldungen der Mandatäre, Gutsherren und Pächter aus den umliegenden Dörfern: die Führung der Gemüther sei durch die Erfolge des Zaras aus Dörfern gehoben und Gemüthlichkeit unaussprechlich, wenn nicht sofortige Hilfe komme. Das Maß voll

zu machen, kam um die Mittagstunde die Nachricht von einer neuen That des „Käfers“ aus dem Dorfe Jabutromce. Zaras war dort um Mitternacht erschienen, hatte die Bauern, welche wegen rückständiger Robot in Gemüthlichkeit gehalten wurden, befreit, und dem Dörfchen vor der versammelten Gemeinde nach lanem Verhöre das Haar abscheeren lassen, mit der Drohung, ihn das nächste Mal zu erschießen, falls er mit seiner ungerathenen Bedrückung nicht aufhöre. Allerdings habe er, „unglaublicherweise“, wie der Pächter hinausfügte, der statt des Boges die Meldung erstattete, auch den Bauern dieselbe Strafe angedroht, falls sie eine Veränderung des Dörfchens mochten wollten. Was etwa an Veränderung in diesem Fulse lag, wußte durch die rasche Thatsache aufgehoben, daß sich Zaras überaus bereit so weit vorgeaumt; Jabutromce lag in der Ebene, nahe der Valowinener Grenze. Und so wenig eine Nachricht kam, wie er den Weg dahin genommen, ebenso fehlte jede Andeutung, moß er sich nun gewendet! Nur schmachter Trost konnte es gemahren, als in der Dämmerung eine Eskadron Dragoner von Stanislaw eintraf, denn ihr Kommandant meldete zugleich Namens des Generals, weitere Verhältnisse sei vor Ablauf einer Woche nicht zu erwarten. Endlich rückte um Mitternacht die Kompagnie aus Julawce ein, Hauptmann Stanczuk um am Morgen aus eigene Verantwortung hin aufgedrungen, weil das bestimmte Verdict von der bevorstehenden Einnahme der Kreisstadt zu ihm gedungen. Da auch dieser verlässliche, des Volksharacters genau kundige Mann die Er-

regung der Bauern und die drohende Gefahr wachig betonte, so wurde beschlossen, die geringe Streiktruppe — zusammen etwa fünfshundert Mann — zum Schutze der Kreisstadt konzentriert zu halten und erst nach erlangter Verstärkung die Ordnung auf dem flachen Lande wieder herzustellen.
So blieb es auch bis in die ersten Montage. Allerdings wurde ein neuer Angriff, obwohl allerdüchlich erwartet, nicht genaug und die Besatzung von Kossowince trat ungeschädigt in Kolomea ein, aber die Wände preßte die nicht aus der Stadt heran, und alle Nachrichten aus den Dörfern demieien, daß Zaras wirklich in den Gaten wie im Aßen als unumshränkter Herr über Willen und Kraft der polnischen Bauernschaft verblüde. Denn so schwer es den Herren in Kolomea fiel, daran zu glauben, daß er keine Macht aus dem Gaten wüße, sie mußten nachgerade auch dies einsehen. Jene erste Meldung des Pächters von Jabutromce hatte zu den Aßen hauptsächlich mit arimigem Lächeln „contra Zaras Baratola et consortos“ gelegt; daß Zaras wirklich den Bauern überall bei der Dämmerung ein Eskadron Dragoner von Stanislaw eintraf, denn ihr Kommandant meldete zugleich Namens des Generals, weitere Verhältnisse sei vor Ablauf einer Woche nicht zu erwarten. Endlich rückte um Mitternacht die Kompagnie aus Julawce ein, Hauptmann Stanczuk um am Morgen aus eigene Verantwortung hin aufgedrungen, weil das bestimmte Verdict von der bevorstehenden Einnahme der Kreisstadt zu ihm gedungen. Da auch dieser verlässliche, des Volksharacters genau kundige Mann die Er-

regung der Bauern und die drohende Gefahr wachig betonte, so wurde beschlossen, die geringe Streiktruppe — zusammen etwa fünfshundert Mann — zum Schutze der Kreisstadt konzentriert zu halten und erst nach erlangter Verstärkung die Ordnung auf dem flachen Lande wieder herzustellen.
So blieb es auch bis in die ersten Montage. Allerdings wurde ein neuer Angriff, obwohl allerdüchlich erwartet, nicht genaug und die Besatzung von Kossowince trat ungeschädigt in Kolomea ein, aber die Wände preßte die nicht aus der Stadt heran, und alle Nachrichten aus den Dörfern demieien, daß Zaras wirklich in den Gaten wie im Aßen als unumshränkter Herr über Willen und Kraft der polnischen Bauernschaft verblüde. Denn so schwer es den Herren in Kolomea fiel, daran zu glauben, daß er keine Macht aus dem Gaten wüße, sie mußten nachgerade auch dies einsehen. Jene erste Meldung des Pächters von Jabutromce hatte zu den Aßen hauptsächlich mit arimigem Lächeln „contra Zaras Baratola et consortos“ gelegt; daß Zaras wirklich den Bauern überall bei der Dämmerung ein Eskadron Dragoner von Stanislaw eintraf, denn ihr Kommandant meldete zugleich Namens des Generals, weitere Verhältnisse sei vor Ablauf einer Woche nicht zu erwarten. Endlich rückte um Mitternacht die Kompagnie aus Julawce ein, Hauptmann Stanczuk um am Morgen aus eigene Verantwortung hin aufgedrungen, weil das bestimmte Verdict von der bevorstehenden Einnahme der Kreisstadt zu ihm gedungen. Da auch dieser verlässliche, des Volksharacters genau kundige Mann die Er-

Freiwillige Feuerwehr, Bant.

Einladung

zu dem am Freitag den 22. September 1899 im Saale des „Colosseum“ (G. H. Cornelius) stattfindenden

2. Stiftungsfest



bestehend in
Konzert, Theater, sowie Ball.
 Entree 40 Pf., an der Kasse 50 Pf., Ball 75 Pf.
 Um gütige Unterstützung bitten
Das Fest-Komitee.

Konzerthaus und Variété-Theater Friedrichshof.

Mittwoch, 20. September 1899:
Programm.

1. Unsere Garde, Marsch ausgeführt von dem Handnarrenschen Instrumental-Bandler-Ensemble „Gitana“ von Förster.
2. La plus belle, Bolser von Waldteufel.
3. **Louise Castell, Soubrette.**
4. Succaccio-Potpouri von Fr. v. Suppé.
5. Mandolinen-Quintett.

Victor Gobertz, moderner Humorist.

7. Musikstücke (Konzertstücke).
8. Auftreten von Charles und Lilli.
9. **Produktionen des Akrobaten Mr. Rich. Frisch. !! Einzig unerreicht!!**
10. **Flöten-Solo. Fr. Edla Carlot.**
11. Musikstücke (Konzertstücke).

Victor Gobertz, moderner Humorist.

13. Aus und mit dem Publikum von Fr. v. Suppé.
14. **Louise Castell, Soubrette.**

Präzise 11 1/2 Uhr:
 Auftreten des „Gitana“-Konzert-Ensembles in Dignen-Costüm, in den vorherigen Nummern. Programmänderungen vorbehalten.
Die Direktion.

Sonnabend und Sonntag:
!! Das Kriegsgericht zu Hennes!!
 Original-Vortrag von Victor Gobertz.

Speise-Sartoffeln

magnum bonum
 sehr schön, 100 Pfd. 2,80 Mk., empfiehlt
Anton Gerken, Neubremen.

Wilhelmshavener Spar- und Bausgesellschaft

c. G. m. b. H.

Sonnabend den 23. September,
 Abends 8 1/2 Uhr:

Ordentliche General-Versammlung

im Lokale der Frau Wittwe Janssen, Neue Straße.

Tages-Ordnung:

1. Verkauf des Eckplatzes an der Kaiser- und Louisenstraße betreffend.
2. Beschlussfassung über § 12, Abf. c.
3. Statutenänderung (Antrag Stangenberg).

Der Aufsichtsrath.
 Hr. Vlöger, Vorsitzender.

Feinste Sahne-Margarine

„Unerreicht“

schmeckt wie feinste Molkerei-Butter
 bräunt in der Pfanne
 spritzt nicht beim Braten
 sieht derselben täuschend ähnlich
 kostet nur 7/8 des Preises gleich
 duftet wie feinste Molkerei-Butter
 guter Naturbutter.

Vereinigte Margarine-Werke „Union“, G. m. b. H.
 Wunstorf (Sahnhof).

General-Vertreter für Wilhelmshaven und Umgegend:
P. Helkes, Alte Straße 18.

Sparfame und intelligente Hausfrauen gebrauchen
„Unerreicht“!

Zu haben in allen besseren Kolonial-Handl. in Wilhelmshaven u. Umgegend.

An-n-Verkaufsgeschäft

Börsestr. 29.

Empfehle einen großen Posten gut erhaltene Herren- u. Damen-Kleidungsstücke, neue Arbeitshosen zu außerordentlich billigen Preisen.

Mme. Henriette Förster.

Bettinletts

garantirt federdicht.

Bettfedern

garantirt neu und sauber.

Fezrige Betten liefern schon von 20 Mk. an.
 Bettzugstoffe, Kattune und Damaste sowie Baumw. Stoffe v. 28 Pf. an in großer Auswahl.

N. Engel Nachf.
 nur Bant, Weststr. 13.

Verloren

am Sonntag Abend in Jever oder auf dem Wege von Jever über Hecum nach Bant eine Anker-Remontoir-Uhr mit Haarkette und dem eingewickelten Namen D. Garms. Der ehrliche Finder wird gebeten, dieselbe gegen Belohnung abzugeben.
 Kirchstraße 7.

Hochfeinen Speck,

Pfund 45 Pf.

Cervelatwurst,

Pfund 60 Pf.

empfehlen
J. Herbermann, Neubremen,
 Ernst Jos. Herbermann,
 Tonndiech.

Zu verkaufen

ein gut erhaltener Küchenschrank.
 West. Weststraße 15, 1. Et. r.

Maschinenstickerei

wird sauber und billig angefertigt
 Rose Wilhelmshaven, Str. 59.
 Schönes, langes Bettkroch habe zu verkaufen.
Schigoda, Bantehof, Weststr.
 Mein Lager in eichenen und Eiserne

Särge

in allen Preislagen halte bei Bedarf bestens empfohlen.

Beushausen

Bant, Nordstraße.

Gesucht

einen soliden Mann zum Kohlenfahren.
A. Wagner,
 Bant, Oststraße.

Fixer Laufbursche

per sofort gesucht gegen hohen Lohn und freier Kost. **E. Lammers,** Weststr. 85.

Arbeiter-Fortbildungsschule

zu Bant.

Dienstag den 26. Septbr.,
 Abends 8 1/2 Uhr:

Versammlung

im Lokale des Herrn Ed. Janssen, Neubremen.
 Tagesordnung:
 1. Festlegung des Lehrplanes.
 2. Ergänzungsmahl des Vorstandes.
 3. Verschiedenes.
 Die aktiven und passiven Mitglieder sowie diejenigen Herren, welche an den Unterrichtsfächern theilnehmen wollen, werden freundlichst dazu eingeladen.
Der Vorstand.

Zur Beachtung!

Den Mitgliedern des Bürgervereins Neuwerk, Ost. Teil, zur gef. Kenntnis, dass der Kreisbote **F. Rode,** Elisabethstraße, die Einkommensteuer nach Bant von jetzt bis zum 28. d. Mts. abholt, auch für Nichtmitglieder.
Der Vorstand.

Verband der Zimmerer.

(Zahlstelle Wilhelmshaven.)

Freitag den 22. Septbr.,
 Abends 8 Uhr:

Versammlung

bei Sadewasser, Tonndiech.

Es wird erwidert, Quartalsschluss halber die rückständigen Beiträge bis dahin zu entrichten.
Der Vorstand.



Arbeiter-Turn-Verein Heppens.

Einladung

zu dem am Freitag, 22. Septbr. cr. im Lokale des Turnvereins Maaco stattfindenden

Rekruten-Abchiedsfeier

bestehend in Konzert, Earmen, Theater und nachfolgendem

BALL.

Raiffeisen, 7 1/2 Uhr. Anfang 8 1/2 Uhr.
 Um zahlreichen Besuch bitten
Der Vorstand.

Frauen-Nähverein, Bant.

Donnerstag, 21. Septbr.,
 Nachm. 3 Uhr:

Nähstunde bei Cornelius.

Zu vermieten
 zum 1. November eine dreizim. Unterm., wohnung, Wasser in der Küche, Keller, Stall und Hofschänke.
O. Scharnowsky, Grenzstr. 71b.

Todes-Anzeige.

Dienstag Nachmittag 3 Uhr verschied nach kurzer schwerer Krankheit unsere liebe Tochter u. Schwester
Mariechen
 im zarten Alter von 10 1/2 Mon. Um stille Theilnahme bitten
H. Krüger und Frau.
 Die Beerdigung findet Freitag Nachmittag 3 1/2 Uhr vom Leinwandhaus, Weststr. 20, aus statt.

Wulf & Francken	Ein schläge Betten Nr. 8	Ein schläge Betten Nr. 10	Ein schläge Betten Nr. 10b	Ein schläge Betten Nr. 11	Ein schläge Betten Nr. 12
Ausstellung fert. Betten.	aus grau-rot gestreitem Atlas mit 14 Pfund Federn	aus rot-grau gestreitem Atlas mit 16 Pfund Federn	aus rot-rosa gestreitem Atlas mit 16 Pfund Federn	aus rotem oder rot-rosa Atlas mit 16 Pfund Halbdaunen.	Oberbett aus rotem Daunentover, Unterbett aus rot. Atlas mit 16 Pfd. Daunen u. Federn
	Oberbett 6,— Unterbett 6,— 1 Kissen 2,50 Mk. 14,50 Zweifschläg Mk. 20,50	Oberbett 10,25 Unterbett 10,25 2 Kissen 7,— Mk. 27,50 Zweifschläg Mk. 31,—	Oberbett 13,50 Unterbett 13,50 2 Kissen 9,— Mk. 36,— Zweifschläg Mk. 40,50	Oberbett 17,50 Unterbett 17,50 2 Kissen 10,— Mk. 45,— Zweifschläg Mk. 50,50	Zweifschläg Mk. 61,—